Halle und Umgegend.

Halle, 24. Dez.

* Durch die Luft zieht es schwirrend, summend, dröhnend, leise lockend, mächtig mahnend. Ueber die Dächer und Giebel hin trägt der Wind den Schall. Und wem er ins Ohr klingt, der horcht auf und trinkt die Töne in sich. Weihnachtsglocken! Süßer, holder Klang! Dem Kinde wie dem Greise trägt er die frohe Botschaft zu, läutet er das Fest ein, das weit und breit begangen wird. Wer schlösse sich aus von seiner Feier, wer gäbe sich nicht gern seinem Reize hin? In allen Häusern prangen die Christbäume in ihrem bunten Schmuck und schimmernden Prunkgewand, durch alle Straßen zieht würziger Harzgeruch und molliger Stollenduft. Und darüber hoch in der Luft summen und brummen die Weihnachtsglocken Die Menge auf den Straßen lächelt, wenn sie die Feiertöne hört, und scheint ihre Schritte zu beflügeln. Immer näher rückt die Stunde der Bescheerung und noch ist dies und jenes zu besorgen und einzuholen. In den Läden drängen sich die Kauflustigen und warten ungeduldig, bis ihnen das Verlangte hübsch eingepackt ist. Dann hinaus und nach Hause! Und wenn nun die Dämmerung herniedersinkt, auf den Straßen die Gasflammen aufblitzen und Giebichenstein im Glanz des neuen Auerlichtes märchenhaft erstrahlt, dann beginnt überall in dem Zimmer, das in den letzten Tagen sorgsam verschlossen gehalten wurde, ein seltsames Rauschen und Hantiren. Vor der Thür kauern die Kinder und lauschen mit freudebangen Seelen. Er ist da, der Weihnachtsmann, er ist da! Was wird er bringen, welche von all den sorgsam aufgeschriebenen Wünschen wird er erfüllen? Ob Eduard seine Festung bekommen wird und Marthchen die große Puppe mit richtigen Kleidern, Liesbeth die Küche und Max die Feuerwehr? Oder ob er gehört hat, welchen Streich sie erst gestern ausgeführt haben, trotzdem sie sich so fest vorgenommen hatten, ganz artig zu sein — bis übermorgen wenigstens. Wenn er's gehört hat, wenn er aus dem großen Sack nichts weiter unter den Tannenbaum legte, als eine Ruthe! Den Kleinen wird es bänglich ums Herz; sie laufen zur Mutter, um sich bei ihr Trost zu holen und ihr die heiligsten Versprechungen zu geben. Und die Mutter beruhigt sie und heißt sie geduldig abwarten. Geduldig! Als ob man das könnte, wenn einem das Erwartungsfieber in allen Gliedern zuckt und prickelt! Endlich, endlich ist's ganz dunkel geworden und Mutter heißt sie, das Weihnachtslied anstimmen

„Stille Nacht, heilige Nacht!"

Das alte, viel gesungene Lied, von dem es wie ein ewiger Zauber ausgeht, klingt frisch aus den jungen Kehlen. Und in den Sang hinein tönt — Bim, bin! — ein feines Glöckchen. Die Thür geht auf. Schimmernder Lichterglanz! Der Weihnachtsbaum in Pracht und Herrlichkeit und unter ihm — hurrah! — die Festung und die Puppe, die Küche und die Feuerwehr! Und Aepfel und Nüsse, Pfefferkuchen und Chokoladekringel, ganze Teller voll. Mit großen, glänzenden Augen, mit Backen, so roth wie die Weihnachtsäpfel, geht das junge Volk auf die Herrlichkeiten zu und ergreift feierlich Besitz davon. Und die Eltern stehen dabei und sehen zu, froh über das Glück ihrer Kinder. Sie denken der Zeit, wo sie selber von Vater und Mutter unter den Lichterbaum geführt wurden, wo sie jubelten und sangen, wie jetzt ihre Sprößlinge. Wer möchte dich missen, Weihnachten, du schönes, deutsches Fest?

— [Die soziale Gesetzgebung und die wirthschaftlichen Verhältnisse des Aerztestandes.] Die hiesige Universitäts-Augenklinik tritt in unmittelbaren Wettbewerb mit den frei praktizirenden Augenärzten nicht nur in Halle, sondern auch im weiten Umkreise unserer Universitätsstadt. Der Kampfgegenstand sind die Augenkranken unter den Mitgliedern der Ortskrankenkassen, die auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes entstanden sind. Der Direktor der Universitäts-Augenklinik übersendet nämlich den Ortskrankenkassen, u. a. der zu Untermhaus bei Gera, das 105 Kilometer von Halle entfernt liegt, den Entwurf eines Vertrages, worin es heißt:

„Die Königl. Universitäts-Augenklinik erklärt sich bereit, alle der Ortskrankenkasse angehörigen Augenkranken unentgeltlich zu behandeln. Soweit es sich um leichtere Erkrankungen handelt, haben die Patienten die Hilfe der Poliklinik in Anspruch zu nehmen. Schwerer Erkrankte finden jederzeit in der Klinik Aufnahme gegen Zahlung des staatlich festgesetzten Verpflegungssatzes. Die Krankenkasse verpflichtet sich, alle Augenkranken, die nach der Erklärung des Kassenarztes klinischer Behandlung bedürfen, der königlichen Universitätsaugenklinik zu überweisen."

Der Vorgang lehrt, in welchem Maße die soziale Gesetzgebung in die wirthschaftlichen Verhältnisse des Aerztestandes eingreift. Zur richtigen Beurtheilung des Vorganges muß man sich, wie es in der „Voss. Ztg." geschieht, vergegenwärtigen, welche Stellung wirthschaftlich die Mitglieder der Krankenkassen als Patienten haben. Sie gehören zu den zahlenden Patienten, wenn auch die Summe, die oft für die Krankenbehandlung von den Kassen gezahlt wird, gering ist. Das Wesentliche aber ist, daß die Kassenkranken zahlende Patienten sind; und zwar liegt die Zahlungspflicht den Krankenkassen ob. Es kommt deswegen gar nicht in Frage, ob der Kassenkranke selbst unbemittelt ist oder nicht. Die Universitätsaugenklinik will nun die Behandlung der leichten Augenkranken unentgeltlich übernehmen. Sie behandelt also billiger als die Kassenärzte, seien es praktische Aerzte oder insbesondere Augenärzte. Beide Gruppen von Aerzten werden geschädigt, denn leichtere Augenkrankheiten behandelt oft auch der allgemeine Praxis treibende Arzt. Augenkranke, die eine dauernde Ueberwachung nöthig haben, sollen gegen den üblichen Satz in der hiesigen Klinik behandelt werden. Hier trifft der Schaden die frei praktizirenden Augenärzte allein. In jeder Mittelstadt giebt es private Augenkliniken. Der dauernde Bestand dieser ist, wenn sie nicht gerade von den Kommunalverbänden unterstützt werden, wesentlich von der Zuweisung von Kassenkranken abhängig. Durch diesen Umstand gewinnt die Angelegenheit ein sehr lebhaftes allgemeines Interesse. Für die öffentliche Gesundheitspflege ist ganz wesentlich, daß im ganzen Lande zerstreut Augenkliniken bestehen; denn die Fürsorge für das Auge ist ein wichtiger Theil der öffentlichen Hygiene. Gerade den Krankenkassen muß wegen der schweren gewerblichen Augenverletzungen daran liegen, daß augenärztliche Hilfe schnell erreichbar ist. Dies hört aber auf, wenn die wenigen provinzialen Universitätsaugenkliniken die Behandlung der Augenkranken an sich ziehen.

— [Enteignungsverfahren.] In dem Verfahren, betreffend die Enteignung des dinglichen Rechts, welches dem hiesigen Kaufmann Franz Jacobine gegenüber dem zu dem städtischen Grundstück Mansfelderstraße 67 gehörigen Hintergebäude (Stärkehaus) zusteht, und zum Zwecke der Durchführung der durch die Beschlüsse der städtischen Behörden vom 10. Juni, 8. und 9. Juli 1895 daselbst für die Verbindungsstraße zwischen der Robert Franzstraße und der Mansfelderstraße festgesetzten Fluchtlinie war vom Regierungspräsidenten zu Merseburg am 22. d. Termin anberaumt, den der Regierungskommissar, Herr Dittmer, wahrnahm. Herr Jacobine unterbreitete im Termin einen Einigungsvorschlag, in dem er von seiner 18,000 M. betragenden Forderung etwas nachließ und auf alle weiteren Rechte, Ersatz des Grund und Bodens usw., Verzicht leistete. Hoffentlich wird der Vorschlag von den städtischen Behörden acceptirt und damit die leidige Angelegenheit, die nunmehr fast drei Jahre schwebt und der dort sehr nothwendigen Straßenregulirung hinderlich war, aus der Welt geschafft.

— [Gewerbebetrieb an den Feiertagen.] Morgen, am ersten Weihnachtsfeiertage ist der Gewerbebetrieb zu folgenden Zeiten zulässig: für Back- und Konditorwaaren von 5—9½ Uhr vormittags und 11½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags; für den Milchhandel von 5—9½ Uhr vormittags, von 11½ Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, von 6—8 Uhr abends; für Fleisch- und Wurstwaaren, sowie für Vorkosthandlungen von 5—9½ Uhr vormittags, von 11½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags; für Kolonialwaaren, Tabak- und Cigarren, sowie für den Bier-, Wein- und Blumenhandel von 7½ bis 9½ Uhr vormittags. Der Gewerbebetrieb im Umherziehen ist von 5 Uhr morgens bis 9½ Uhr abends gestattet. — Am zweiten Weihnachtsfeiertag regelt sich der Verkehr wie an gewöhnlichen Sonntagen.

— [Stadtplan von Halle.] Die Einzelausgabe des bis Ende 1897 ergänzten Stadtplanes, der zu dem Hendel'schen Adreßbuche eine so werthvolle Beigabe bildet, ist bereits erschienen. Der Plan, der neben dem gesammten Stadtgebiet — im Süden bis zum Landhaus, im Osten bis nach Diemitz hinaus — auch die ganze Gemarkung Giebichenstein umfaßt, zeichnet sich bekanntlich durch schönen klaren Druck, den vornehmen Zweifarbendrucke der Pläne der Reisehandbücher, und Uebersichtlichkeit seiner Angaben aus. Der Preis der selbständigen Ausgabe, in Umschlag geheftet und mit einem Kärtchen der Umgegend auf der Rückseite, ist auf 50 Pf. festgesetzt.

— [Städtisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe.] Zur Zeit sind ausgestellt: Ein größeres Gemälde „König Aegir" von Karl Ehrenberg in Dresden, 11 Landschaften und Studien aus Dänemark und Schweden von E. Reuter in Lübeck, 2 Genrebilder von Anton Kaulbach in Hamburg. 2 ebensolche von August Rieper in München, Architekturbild von Adolf Böhm in Venedig, Studie eines alten Mannes von B. Froriep in Weimar, Landschaft von S. Herwig in Karlsruhe, Träumerei von N. Sichel in Berlin, Blumenstück von E. Schultz-Völker ebendaselbst, und 60 japanische Originalzeichnungen und Aquarellen.

— [Kunstgeschichtliche Vorträge.] In dem großen Saal des Kupferstichkabinets der Universität beginnt Professor Droysen nach Neujahr den vierten Cyclus seiner kunstgeschichtlichen Vorlesungen, in dem er die italienische Malerei des Quattrocento behandeln wird. Die zur Besprechung kommenden Gemälde werden vermittelst des Projektionsapparats in großem Maßstabe zur Anschauung gebracht. Näheres werden in nächster Woche die Inserate mittheilen.

— [Im Stadttheater] geht an den drei Weihnachtsfeiertagen nachmittags um 3 Uhr die Weihnachtskomödie „Klein Däumling" in Scene und zwar als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen. Am ersten Feiertag abends 7¼ Uhr gelangt vollständig neu ausgestattet die Oper „Die Afrikanerin" zur Aufführung. Die hierzu nöthigen Dekorationen „Selika's Heimath", „Manzanillobaum", sowie die „Schiffsdekoration" sind vom Dekorationsmaler des Stadttheaters, Herrn W. Sterra, neu gemalt worden. Am zweiten Feiertag geht neu einstudirt Neßler's romantische Oper „Der Trompeter von Säkkingen" in Scene. Gelegentlich dieser Vorstellung gelangt das große Ballet im zweiten Akt „Mai-Idylle" vollständig zur Aufführung. Es ist arrangirt von der Balletmeisterin Frau Adele Stahlberg-Wiest. Am Montag (3. Feiertag) wird die Operette „Der Vogelhändler" zum ersten mal wiederholt. Das weitere Repertoire ist: Dienstag: „Die Afrikanerin"; Mittwoch: zum ersten mal „Königskinder"; Donnerstag „Lohengrin" und Freitag die Nestroy'sche Zauberposse „Lumpaci vagabundus". Die Vorstellungen am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag finden im Farben-Abonnement statt.

— [Im Thalia-Theater] wird die Saison am ersten Feiertag mit dem neuen Lustspiel „Papa Nitsche" eröffnet. Am zweiten Feiertag gelangt das Lustspiel „Annas Traum" zur Aufführung, während am Montag der unverwüstliche Schwank „Hans Huckebein" gegeben wird. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich erwähnt, daß die Vorstellungen im „Thalia-Theater" vom Personal des Stadttheaters gegeben werden. — Auf Anregung des Magistrats ist der Preis für die Gallerie im Thalia-Theater auf 40 Pfg. normirt worden. Die Plätze im Parquet sind amphitheatralisch erhöht worden, so daß auch den in den hinteren Reihen Sitzenden der freie Ausblick auf die Bühne ermöglicht ist; der Eingang zum Parquet und Parterre ist jetzt getrennt, ferner ist die zur Gallerie führende Treppe im Foyer beseitigt worden, sodaß ein bedeutend bequemerer Verkehr möglich ist und eine schnellere Entleerung des Zuschauerraums stattfinden kann. Auch die Garderobenverhältnisse sind verbessert worden. Vorbestellungen für das Thalia-Theater werden auch an der Kasse des Stadttheaters angenommen.

— [Im Walhallatheater] beginnen morgen, am ersten Feiertage die Vorstellungen wieder und zwar mit einem besonders reichhaltigen und unterhaltenden Spielplan, von welchem wir nur die sensationelle Pantomime „Im Seebade," dargestellt von der Kaoly-Truppe, erwähnen wollen. Oskar Meßter's Kinematograph wird unter den prächtigen halleschen Straßenbildern nun auch den Riebeckplatz bringen und dadurch neues Interesse erregen. Am 1. und 2. Feiertage findet auch Nachmittags-Vorstellung und an allen drei Feiertagen das beliebte Frühschoppen-Konzert mit auserlesenem Musikprogramm statt.

— [Lieder-Abend.] Im Saale der Berggesellschaft findet am 2. Januar ein Lieder-Abend statt, der bei den hiesigen Musikfreunden um so größerem Interesse begegnen dürfte, als der Konzertgeber, Herr Musikdirektor Dr. Hans Haym aus Elberfeld ein Kind unserer Stadt ist. Dieser junge Künstler hat sich unter Meister Stockhausen's Führung zu einem sehr beachtenswerthen Sänger herausgebildet, der schon jetzt, namentlich auf dem Gebiete des Balladengesanges, die höchsten Anforderungen zu befriedigen imstande ist. Für sein hiesiges Konzert hat Dr. Haym ein gewähltes Programm aufgestellt, das eine Reihe köstlicher Balladen, darunter auch seltener gesungene von Löwe, sowie Lieder von Schubert, Franz und Brahms umfaßt.

— [Eine Wiederholung der gottesdienstlichen Musikaufführung] vom vergangenen Sonntag findet am zweiten Weihnachtsfeiertage in der Stephanuskirche statt. Der St. Stephanuskirchenchor wird abermals eine Aufführung von Herzogenbergs Weihnachts-Oratorium bieten, um allen denen, die infolge der Ueberfüllung der Stephanuskirche am vergangenen Sonntag vor der Thür hatten wieder umkehren müssen, Gelegenheit zu geben, das schöne Werk kennen zu lernen. Die Aufführung findet wieder um ½7 Uhr statt, und es wird auch diesmal von der Erhebung eines Eintrittsgeldes abgesehen, da es der ausdrückliche Zweck dieser Aufführungen ist, auch dem Unbemittelten die Freude an guter Musik zu verschaffen. Freiwillige Spenden, die beim Ausgange gesammelt werden, sollen nach Abzug der Unkosten dem Baufonds der Pauluskirche zugeführt werden. Da um 5 Uhr die Sonntagsschule der Paulusgemeinde ihre Weihnachtsfeier in der Stephanuskirche abhält, können die Kirchthüren erst 10 Minuten nach 6 Uhr für die Konzertbesucher geöffnet werden. Weiteres finden unsere Leser im Anzeigentheil.

— [Im „Neuen Theater"] wird morgen vormittag von ½12 Uhr an von der Stadtkapelle unter Begleitung eines Harmoniums ein Konzert veranstaltet, zu dem ein gewähltes Weihnachtsprogramm aufgestellt ist. Auch ein gemischter Chor wirkt bei dem Konzert mit.

— [Von der Eisenbahn.] Nach den neuesten Feststellungen wird die Schnellzugverbindung mit Bayern folgende Neuerungen erfahren: die Umleitung der Schnellzüge auf der Route Berlin-Probstzella-München erfolgt über die Saalbahn am 1. Oktober kommenden Jahres, da bis dahin die Verbindungskurve zur Umgehung des Bahnhofes Großheringen fertiggestellt, also zwischen Berlin und München jede Kopfstation vermieden sein wird. Es beträgt sodann die Abkürzung des Schienenweges gegen die Strecke über Zeitz-Gera ca. 28 km, was in Verbindung mit einer Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeit die Zurücklegung des Weges Berlin-München in 14 Stunden ermöglicht. Ab Weimar erhält dann der jetzt abends 10 Uhr 11 Min. nach Gera abgehende Zug in Göschwitz direkten Anschluß nach München, so daß die Nachtfahrt Weimar-München nur noch 9½ Stunden währt.

— [Die Hallesche Hütte am Eisseepaß,] die von der hiesigen Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit einem Gesammtkostenaufwand von 23,000 M. erbaut worden ist, wurde im vergangenen Sommer von 353 Personen — 47 Damen, 306 Herren — besucht. Von den Besuchern stammten 208 aus dem Deutschen Reich, 119 aus Oesterreich-Ungarn, 16 aus Italien, 7 aus England, 3 aus Frankreich, 3 aus anderen Ländern. Um diese Zahlen richtig zu würdigen, ist zu bedenken, daß von den späterhin verfügbaren 16 Schlafplätzen vorerst nur sechs benutzbar waren, und daß die Hütte erst am 20. August dem Verkehr übergeben wurde, so daß die obige Frequenzzahl in kaum fünf Wochen erreicht wurde. Unter diesen Umständen muß der Besuch der Hütte als über Erwarten zahlreich bezeichnet werden; es ist danach sicher zu hoffen, daß in Zukunft die Hallesche Hütte auf dem 3133 hohem Eisseepasse eine der meistfrequentirten Schutzhütten werden wird.

— [Das kommt davon] Wenn einer als „Bierleiche" geendet hat, so ist nach mehr oder minder angenehmem Schlummer die Rückkehr in die Wirklichkeit zuweilen mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft. „Wo bin ich denn eigentlich nur?" pflegt da zuweilen eine solche auferstandene „Bierleiche" zu denken, indem sie sich bemüht, die durcheinandergeschüttelten Gedanken zu sortiren. Und mit dem Ausrufe: „Wo bin ich denn eigentlich nur" erwachte auch jüngst ein junger Kaufmann aus Halle im Polizeigefängniß eines Vorortes. Nach und nach sammelte er seine Gedanken dahin, daß er am Abend zuvor eine tüchtige Kneiperei mitgemacht und auf dem Platze geblieben sein mochte. Die Dunkelheit im Zimmer, verbunden mit seinem noch sehr schwachen Denkvermögen, ließ ihn die wahre Natur seines Aufenthaltsortes nicht erkennen. Als deshalb sein Rufen und Pochen keine Erlösung brachte, rannte er mit einer Holzbank die Zellenthür auf und betrat das Freie, sich das ohnehin noch krankhafte Hirn zermarternd über die gänzlich fremde Umgebung. Ehe er aber mit ahnungslosem Gruße an dem herbeigeeilten ihm unbekannten Wächter vorüber gelangen konnte, wurde er wieder festgenommen. Zu seinem Erstaunen erfuhr er schließlich, daß man ihn morgens gegen 3 Uhr im schlafenden Zustande auf der Landstraße gefunden und ihn die wenigen Morgenstunden über in das Gefängniß gebracht hatte, um ihn vor dem Erfrieren zu schützen.

— [Ein nettes Früchtchen.] In Abwesenheit seiner Eltern erbrach der erst 13jährige Schulknabe Bernhard J. einen Kleiderschrank in der elterlichen Wohnung und entwendete daraus einen Toilettenspiegel, 50 M. in baar, außerdem einen seinem älteren Bruder gehörigen Jacketanzug und schließlich noch eine Cylinderuhr. Mit diesem Gelde und den Sachen ausgerüstet, verduftete das nette Früchtchen, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, seiner wieder habhaft zu werden. Die Eltern sind über diese Art von Weihnachtsüberraschung natürlich keineswegs erbaut.

— [Unfall-Chronik.] Als die hier wohnende Wittwe Sophie Burkhardt in der Abendstunde die untere Leipzigerstraße überschritt, rutschte sie im Schmutz aus und erlitt beim Umknicken einen Bruch des rechten Fußknöchels. — Eine Blutvergiftung zog sich die unverehel. Marie Hofmann in Dobrilugk dadurch zu, daß sie beim Auftreten auf einen Kistendeckel sich zwei verrostete Nägel in den linken Fuß stieß, der bald darauf bis übers Knie bedeutend anschwoll. Eine Operation erscheint unerläßlich. — Die sechsjährige Arbeitertochter Emma Roeder aus Heringen stürzte beim Spiel mit anderen Kindern die Kellertreppe hinab und brach beide Unterarme. — Durch eine über die Barriere springende Kuh wurde der Dienstknecht Albert Karnagel in Schönau so heftig zu Boden gerissen, daß er einen Schenkelbruch und eine Verletzung am Hinterkopfe davontrug. — Eine gefährliche Augenverletzung erlitt der Arbeiter Otto Behrens in Schmiedeberg dadurch, daß er sich bei einem Falle eine Feile, die er in der Hand trug, tief ins linke Auge stieß. — Der in der Laue'schen Schuhfabrik zu Weißenfels beschäftigte Arbeiter Reinhold Richter kam beim Bedienen der Sohlenpresse dieser zu nahe, wobei die linke Hand erfaßt und drei Finger derselben völlig zermalmt wurden. — Einen Bruch des linken Vorderarmes erlitt der Monteur Richard Schönfeld, als er auf Montage bei der Braunkohlengrube bei Lützkendorf von der Betriebsmaschine erfaßt wurde. — Bei einer Balgerei wurde der Dienstknecht Friedrich Mädicke zu Theißen so heftig zu Boden geworfen, daß er sich das rechte Schultergelenk auskugelte. — Durch die Unvorsichtigkeit einer Wärterin stürzte das ½jährige Kaufmannstöchterchen Eveline Wiegand zu Naumburg so unglücklich aus dem Bett, daß es den rechten Oberschenkel brach. — Sämmtliche Verletzte befinden sich in Behandlung der hiesigen Kliniken.

— [Vom Tage.] In den Schienen der Stadtbahn vor dem Postgebäude in der Großen Steinstraße blieb gestern vormittag ein Pferd mit dem Eisen hängen. Den Anstrengungen des Thieres gelang es, sich das Eisen vom Hufe zu lösen. — Heute nacht wurde eine in der Thürnische des Grundstücks Große Ulrichstraße Nr. 20 befindliche Schaufensterscheibe durch einen Stein zertrümmert. Der Thäter ist nicht ermittelt worden. Gestohlen wurde nichts. — Gestern mittag 12½ Uhr brannte die Aschengrube des Grundstücks Glauchaerstr. 54. Hausbewohner hatten Stroh in die Grube gethan und glühende Asche darauf geschüttet. Das Stroh war dadurch in Brand gerathen. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach kurzer Thätigkeit wieder abrücken.

— [Auf dem Kriegspfade.] Wie die streitbaren Rothhäute Amerikas einst einander befehdeten und in mannesmuthigem Kampfe sich gegenseitig skalpirten, so bekämpft und befehdet auch schon seit altersher die giebichensteiner Jugend die trothaer. Natürlich skalpiren sie sich dabei nicht gegenseitig, aber an Verwundungen und an ohrenbetäubenden Kriegsgeheulen fehlt es dabei auch nie. Der Kampfplatz ist in der Regel der große Ackerplan zwischen dem Klausberg und dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971224041/fragment/page=0001

trothaer Friedhofe. An schulfreien Tagen sieht man sie in Massen gegeneinander kämpfen. Mit gellendem Kriegsgeschrei stürmen die Kämpfer von den beiderseitigen Höhen zu Thale. Steine fliegen hin und wieder, mit der Hand und mit der Schleuder geworfen. Wenn keine der Parteien den hageldichten Steinwürfen weichen will, kommt es nicht selten zum Handgemenge, bei welchem handfeste Stöcke kräftig geschwungen werden. Was die Kämpfer, die sich größtentheils kaum persönlich kennen, eigentlich gegeneinander führt, wissen sie selbst nicht zu sagen. Es ist die Macht der alten Gewohnheit, denn, wie bereits angedeutet, schon zu der Väter Zeiten bekriegten sich die giebichensteiner und die trothaer Jugend. In den letzten Jahren hat das strenge Eingreifen der Polizei das Kriegsfeuer erheblich abgekühlt, aber ganz erloschen war es nicht, wie der neuerliche Ausbruch von Feindseligkeiten bezeugt. Löcher im Kopfe sind bei den gefährlichen Steinwürfen natürlich keine Seltenheit. Vor mehreren Jahren ist einem Knaben sogar ein Auge ausgeworfen worden. Die Polizei wendet diesem Treiben, nachdem es sich wieder offenbart, natürlich ihre vollste Aufmerksamkeit zu. Einmal gilt es, die unverständigen Jungen vor schwerer Gesundheitsschädigung zu bewahren, dann aber auch, den Acker, auf dem die Kämpfe ausgefochten werden, vor dem Zertreten der Saat und vor den massenhaften Wurfsteinen zu schützen. Am letzten Sonntage z. B. faßte der Gendarm Hartmann nicht weniger als dreißig der tapferen Helden ab, die natürlich ohne Gnade einer empfindlichen polizeilichen Bestrafung entgegensehen. An die Eltern geht deshalb eine ernste Mahnung, ihre Kinder vor der Mitbetheiligung an diesen Kämpfen abzuhalten.

— [Feinde des Lichts.] Die helle Straßenbeleuchtung unserer Vororte, die sich bekanntlich an vielen Stellen in sehr vortheilhafter Weise von der unserigen abhebt, scheint das Mißfallen mancher das Dunkel liebender Elemente erregt zu haben, denn die Laternen des neuen Werkes in Giebichenstein sind in der kurzen Zeit ihres Bestehens wiederholt schon Gegenstand zerstörungssüchtiger Angriffe geworden. Es sind schon allein in Giebichenstein gegen 10 Laternen umgeworfen, auch in anderer Weise beschädigt oder ausgelöscht worden. Das letztere natürlich des öfteren, wie z. B. am Mittwoch in Trotha. Doch ist dort die lichtscheue Gesellschaft diesmal erwischt worden und sieht natürlich einer empfindlichen Strafe entgegen. Hoffentlich unterstützt die Einwohnerschaft die Polizei bei ihren Bemühungen, dem Gesindel das Handwerk zu legen, recht kräftig.

— [Von der Bergschänke.] Wie s. Z. mitgetheilt, ist die seit etwa 100 Jahren bestehende Gastwirthschaft „Bergschänke" bei Cröllwitz durch Kauf in den Besitz des Herrn Rentier Rauchfuß hier übergegangen, von diesem aber auf eine Reihe von Jahren an Herrn Brauereibesitzer Morell hier verpachtet worden. Durch diesen hat nun das von Ausflüglern so gern besuchte Lokal eine gründliche Umgestaltung erfahren, die sehr zu seinem Vortheil ausgeschlagen ist. Was die Winterlokalitäten anlangen, die morgen dem Verkehr übergeben werden, so ist alles so nett eingerichtet worden, daß man sich dort recht behaglich fühlt. Eine Anzahl großer, der Neuzeit entsprechend eingerichteter Zimmer und eine große heizbare Kolonnade mit eleganter Dekoration gewähren Hunderten von Besuchern gemüthlichen Aufenthalt. Die Lokalitäten sind mit Auerlicht versehen, zu dem die Giebichensteiner Gasanstalt das nöthige Gas liefert. Der große schöne Garten hat durch Beseitigung der alten Kolonnade eine nicht unbedeutende Erweiterung erfahren. Die hier errichteten eleganten Kolonnaden, wie auch der an höchster Stelle erbaute, weithin sichtbare Pavillon sind nahezu fertig; umfangreiche Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern sind bereits erfolgt. Die Bewirthschaftung der „Bergschänke" liegt bei dem früheren Wirth des Eiskellers Herrn Robert Richter in guten Händen.

Weihnachtsfeiern.

Den Armen und Bedürftigen bereiten Mildthätige jetzt allerorten Weihnachtsfeiern, die alle, wie üblich, einen würdigen und erhebenden Verlauf nehmen. Aber ergreifender und ernster wie alle diese Feiern ist die Weihnachtsfeier in den Kliniken — und speziell auf dem Kinderblock der chirurgischen Klinik — weil es sich hier nicht nur um Bedürftige, sondern vor allem um mehr oder weniger schwer Leidende handelt. Die Bescheerung für die Kinder vom zartesten Alter bis zur Grenze der Schulpflicht gestaltete sich auch in diesem Jahre zu einer großartigen, erhebenden Feier. Mächtige, reichgeschmückte Tannenbäume, in feenhaftem Glanze erstrahlend, grüßen uns beim Eintritt in die Stätte des Leidens. In den Augen der mit peinlichster Sauberkeit gekleideten Kinder sehen wir — selbst bei den schwergeprüfteren — diesen Glanz wiederstrahlen, denn auch die letzteren vergessen für kurze Augenblicke ihr Leiden. Hr. Oberdiakonus Pfanne, der die Feier mit vom Harmonium begleitetem Gesang eröffnete, sprach im Anschluß daran erhebende Worte, denen sich Vorträge der Kinder anreihten. Bei Vertheilung der Geschenke, welche unter Leitung des Hrn. Prof. v. Bramann, der mit Familie und sämmtlichen Anstaltsärzten zugegen war, erfolgte, sahen wir zu unserer Verwunderung, daß, obgleich besondere Fonds für diese Zwecke nicht existiren, das Christkind hier doch ganz besonders reichlich seine Gaben ausgeschüttet hatte. Neben reizenden Spielsachen aller Art, Büchern 2c., sind für die Bedürftigsten Wäsche und Kleidungsstücke, für alle außerdem Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen reichlich vorhanden; auf allen Gesichtern war daher auch ungeheuchelte Freude zu sehen. Auch auf all den übrigen Stationen fanden wir ein ähnliches Bild. Wohl mag mancher der Patienten — groß und klein — den Todeskeim in sich bergen, oder als Krüppel diese Stätte verlassen; mit der Erinnerung an die in diesen Räumen ausgestandenen Leiden dürfte für später aber gewiß die Ueberzeugung verknüpft sein, daß in der Klinik alles geschah, um wenigstens nach Möglichkeit den heimathlichen Christbaum zu ersetzen. — In unserer Stadt hielten in den letzten Tagen folgende wohlthätige Anstalten bezw. Vereine ihre Weihnachtsfeiern ab: Die Kinder-Bewahranstalten in der Langestraße (103 Kinder; die Ansprache hielt Hr. Oberprediger Knuth); in der Ludwigstraße (43 Kinder; die Ansprache hielt Hr. Diakonus Witte); in der Kl. Klausstraße (84 Kinder) und deren Zweiganstalt in der Sophienstraße (80 Kinder; hier wie dort hielt Hr. Superintendent Prof. D. Förster die Ansprache); auf dem Martinsberge (über 200 Kinder; die Ansprache hielt Hr. Oberprediger Wächtler); auf dem Neumarkt (etwa 200 Kinder; die Ansprachen hielten die Herren Pastor emer. D. Hoffmann und Pastor Meinhof); der Schmiedstraße (130 Kinder; die Ansprache hielt hier Hr. Pastor Faßmer). Ferner der Frauenverein für Waisenpflege im „Stadtschützenhause" mit 210 Halb- und Ganzwaisen. Der Vorsteher, Hr. Oberprediger Saran richtete eine herzliche Ansprache an die Kinder. — Die Feier der Taubstummenanstalt fand im „Pfälzer Schießgraben" statt, wo nach der Ansprache des Hrn. Lehrer Wagner 27 Knaben und 23 Mädchen beschenkt wurden. — Für das Asyl für Obdachlose war im „Neumarkt-Schießgraben der Weihnachtstisch gedeckt und es wurden hier 25 Frauen mit nahezu 100 Kindern bedacht. — Die Weihnachtsfeier der Halleschen Knaben- und Mädchenhorte fand gestern nachmittag 5 Uhr im großen Saale des „Prinz Karl" statt. Es wurden 400 Kinder beschenkt, auch hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Die Feier erhielt durch die Darstellung lebender Bilder (Anbetung der Hirten, Anbetung der 3 Könige, Weihnachtsengel) einen erhöhten Reiz. Die Ansprache hielt Hr. Oberpfarrer Wächtler. — In Frau Silvany's Gesangs-Institut fand eine Weihnachtsbescheerung für 22 arme Kinder statt. Die Ansprache hielt Herr Pastor Heintke. — Die Pfälzer-Kolonie-Schützengesellschaft veranstaltet am nächsten Montag die übliche Weihnachtsfeier. Es wird dabei die Gesangsabtheilung (Dirigent Rottmann) einige Chorgesänge zum Vortrag bringen, sowie auch die zwei herrlichen Weihnachtslieder von Prof. Becker (für Alt) und Wilh. Berger (für Sopran und Violine.)

Vermischtes.

Weihnachtsbescheerung am Kaiserhof. Im großen und ganzen wird auch die diesjährige Weihnachtsbescheerung am Hofe sich wenig von der der früheren Jahre unterscheiden. Die Kaiserin, die es liebt, ihre Weihnachtseinkäufe frühzeitig zu machen, um besser disponiren zu können, ist leider durch die immer noch nicht ganz gehobene Erkältung verhindert gewesen, die Weihnachtsvorbereitungen außerhalb des Palais in den letzten Tagen selbst in die Hand nehmen zu können, wenngleich sie alle Details auf das Sorgfältigste überwacht hat. Daß der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz zu Weihnachten nach Hause kommen werden, ist selbstverständlich; sonst dürfte zu den Weihnachtsfeiertagen das Neue Palais weiteren Besuch kaum empfangen, es sei denn, daß der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, mit seiner Gemahlin und Prinzessin Viktoria erscheinen wird. Am kaiserlichen Hofe wird am heiligen Abend bescheert. Jeder der kaiserlichen Prinzen und die kleine Prinzessin erhalten ihre Geschenke im Muschelsaale, ein brennender Tannenbaum bildet den Mittelpunkt des Gabentisches. Vor der Bescheerung findet eine Tafel statt, zu der die Hofstaaten, das kaiserliche Hauptquartier, General v. Hahnke und der Chef des Civilkabinets geladen sind. Niemand bleibt unbeschenkt; es sind immer sinnige Aufmerksamkeiten, die die Kaiserin herausgesucht hat: Praktische Geschenke, kein eitler Tand, kein übertriebener Luxus. In schlichtem, die Herzen fesselndem Rahmen vollzieht sich das Ganze; ein echtes, deutsches, beinahe bürgerliches Weihnachtsfest.

Die verstorbene Fürstin zu Hohenlohe war, wie bekannt, eine eifrige Jägerin. Eine schöne Jagdbeute verdankt ihr der Thiergarten in Königsberg i. Pr. Es sind zwei kleine Bären, Pummel und Schummel genannt, die die dahingeschiedene fürstliche Jägerin zum Geschenk gemacht hat. Als die Fürstin im vergangenen Winter auf ihrer russischen Besitzung der Bärenjagd oblag, erlegte sie ein von zwei Jungen gefolgtes Mutterthier. Beim Herantreten an ihre Beute zeigten sich die kleinen, possirlichen Thiere so zutraulich, daß die Fürstin beschloß, sich ihrer persönlich anzunehmen und für ihre Pflege zu sorgen. Auf der Rückreise nach Berlin brachte sie die jungen Bären bis nach Königsberg und übergab sie auf dem dortigen Bahnhofe den Beauftragten des Thiergartens, der vorher von der Schenkung benachrichtigt worden war.

Von der berliner Polizei. Vor dem Schöffengericht in Berlin kam wieder ein haarsträubender Fall von Amtsmißbrauch seitens eines Schutzmannes zur öffentlichen Kenntniß. Die Frau des Buchdruckereibesitzers Sch. war unlängst vor der Hausthür ihrer Wohnung in der Karlstraße Sonntags abends vom Schutzmann Weinert, den sie ersuchte, aus besonderem Grunde die Person eines fremden Mannes festzustellen, in rohester Weise verhaftet und zur Wache geschleppt worden. Dafür war sie jetzt noch wegen Beamtenbeleidigung angeklagt. Selbst der Staatsanwalt, obwohl er aus formellen Gründen eine Geldstrafe von einer Mark beantragte, verurtheilte schonungslos das unqualifizirbare Verhalten des Schutzmannes. Die Frau wurde freigesprochen. In den Urtheilsgründen heißt es, „dem durchaus inkorrekten Verfahren des Schutzmannes gegenüber habe die Angeklagte in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Wenn sie so thätlich angegriffen und mißhandelt werde, wenn der Beamte gegen sie ein Verfahren einschlage, wie es kaum einer Dirne, geschweige denn einer anständigen Frau gegenüber angemessen sei, so könne bei den Bemerkungen der Angeklagten von einer beleidigenden Absicht keine Rede sein. Der Schutzmann habe den Auflauf selbst verursacht; sein Verhalten sei durchaus zu mißbilligen, und das Gericht sei nicht in der Lage, den Bekundungen dieses Beamten erheblichen Werth beizumessen."

Ein stattliches Advokatenhonorar in Höhe von über 200,000 Mark hat ein Rechtsanwalt in Posen erhalten. Derselbe gewann für eine arme posener Näherin einen Erbschaftsprozeß endgiltig, bei dem es sich um ein Objekt von über einer Million handelte. Der Advokat hatte sich verpflichtet, falls der Prozeß verloren werden sollte, sämmtliche Prozeßkosten zu tragen. Dahingegen hatte die Näherin sich verpflichtet, falls der Rechtsanwalt mit seinen Ansprüchen durchdringen würde, demselben zwanzig Prozent der Klagesumme zu gewähren.

Rekrutentaufe. In der Garnisonkirche in Posen wurden am letzten Sonntag drei bis dahin noch nicht getaufte Rekruten evangelischer Herkunft getauft. Als Taufpathen fungirten drei Offiziere.

Was kosten unsere Spielsachen? Hunderttausende von Puppen, Millionen von Bleisoldaten wandern alljährlich zur Weihnachtszeit aus den Spielwaarenläden in die Kinderstuben. Und wer zählt die Menge der Pferde und Wagen, der Eisenbahnen und Baukästen, der Kaufläden und vieler anderer Spielwaaren, die um diese Zeit zum Verkauf gelangen! Hauptsächlich durch das Weihnachtsfest hat die Spielwaarenindustrie einen Aufschwung genommen, der für den Wohlstand ganzer Gegenden von großer Bedeutung ist. Im deutschen Reiche beläuft sich die jährliche Spielwaarenproduktion auf rund vierzig Millionen Mark. Die Deutschen stehen hierin obenan. Das Volk der Denker und Forscher, der Philosophen und Feldherren bringt auch die meisten Puppen und die meisten Zinnsoldaten hervor; die deutsche Phantasie und Gemüthlichkeit haben auf diesem Boden schöpferisch gewirkt. Nach Deutschland kommt Frankreich, das namentlich theures Luxusspielzeug auf den Markt bringt. Auch in den österreichischen Alpenländern werden mancherlei Männlein und Weiblein geschnitzt; sodann sind die Schweiz, England, Italien, die slawischen Länder in Anschlag zu bringen — kurz, wenn man die jährliche Spielwaarenproduktion in ganz Europa rund auf 200 Millionen Mark abschätzt, greift man eher zu niedrig als zu hoch. Zweihundert Millionen, das ist die Summe, die der Spieltrieb unserer Kleinen in Europa Jahr aus Jahr ein ins Rollen bringt. Im Lichte dieser Achtung gebietenden Zahl gewinnt die flitterhafte Kleinwelt ein ernsteres Aussehen. Die Puppe erscheint uns nun wirklich als eine gute Fee. Sie belebt die Arbeit, sie verbreitet den Wohlstand, sie hilft Noth und Elend verscheuchen. Man gönnt ihr jetzt ihren Hang zu Prunk und Pracht, worüber man sonst griesgrämig den Kopf schüttelte.

Der Ring des Polykrates in neuer Auflage. Vor einigen Tagen wurde von Fischern aus Rottenacker an der Donau ein 39 Pfund schwerer Huchen oder Rothfisch (ein naher Verwandter unseres Salm oder Lachs) gefangen und auf dem Fischmarkt zu Ulm verkauft. Beim Ausnehmen des Fisches fand sich im Magen ein goldener Kugelring, mit den Buchstaben A. L. gezeichnet, vor. Der Fischer, welchem dieses Ereigniß, das alsbald das Gesprächsthema in der ganzen Stadt bildete, zu Ohren kam, versuchte den Ring von dem Ersteher des Fisches zu reklamiren. Natürlich wurde der Fischer zurückgewiesen, denn er hatte den Fisch „ohne Vorbehalt," also mit Magen und Mageninhalt verkauft. Wegen der ungeheuren Seltenheit des Vorkommnisses verdient dasselbe allgemein bekannt zu werden.

Vitriol! In Lang-Enzersdorf lebte der Hypothekensensal Eugen v. Kodolitsch in glücklicher Ehe. Da kam vor einem Jahre dorthin in die Sommerfrische die einundzwanzigjährige Aurelia Gregorowitsch. Von dieser Zeit an vernachlässigte der Mann, der bis dahin mit seiner Gattin Octavia in vollster Eintracht gelebt, seine Familie, löste die eheliche Gemeinschaft mit seiner Gattin und zog zu Fräulein Gregorowitsch. Seine zwei Knaben nahm er mit sich, seine beiden Töchter ließ er bei deren Mutter zurück. Die verlassene Gattin überreichte beim Korneuburger Gerichte die Ehescheidungsklage. Nun erfuhr sie, daß Fräulein Gregorowitsch ihrer Niederkunft entgegensehe, und es bemächtigte sich ihrer Verzweiflung. Sie begab sich abends in die Wohnung ihrer Nebenbuhlerin, unter ihrem Mantel ein Gefäß, das mit Vitriol gefüllt war. Fräulein Gregorowitsch erschrak beim Anblicke der Frau derart, daß sie sprachlos war. Frau v. Kodolitsch verhielt sich zunächst gleichfalls schweigend, und betrachtete bald ihre Nebenbuhlerin, bald ihre zwei Söhne. Schließlich unterbrach die Gregorowitsch die unheimliche Stille, indem sie an die erregte Frau das Ersuchen richtete, sie jetzt zu schonen und die Wohnung ohne Eclat zu verlassen. In diesem Augenblicke holte die Frau das Gefäß hervor und schüttete dessen ganzen Inhalt über Fräulein Gregorowitsch, wobei auch die beiden Kinder an Gesicht und Händen, zum Glücke nur leicht, verletzt wurden. Die Gregorowitsch selbst hatte an Kopf, Gesicht, Brust, Händen und am Unterkörper sehr schwere Brandwunden erlitten. Sie wird zeitlebens entstellt sein, falls sie überhaupt mit dem Leben davonkommt. Auf die Hilferufe der Gregorowitsch und der Kinder eilten einige Personen herbei; auch Gendarmerie war bald an Ort und Stelle und die Attentäterin ließ sich ruhig verhaften. Sie klagte nur darüber, auch ihre Kinder verletzt zu haben.

Vergiftung durch kupferne Altarkelche. Wie man dem „Orß. Hirl." meldet, erkrankten die beiden griechisch-katholischen Geistlichen der Gemeinde Konyha im Marmaroser Komitat unter Symptomen der Vergiftung. Die eingeleiteten Nachsuchungen ergaben, daß die Erkrankungen nach dem Genusse des Opferweines erfolgten. Der neu angeschaffte Opferkelch der Kirche war, wie sich herausstellte, aus Kupfer angefertigt und blos mit einer leichten Feuergoldhülle gedeckt. Da der Verkäufer den Kelch für Gold verkauft hatte, wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet. — Der Fall lehrt, wie vorsichtig man in Anknüpfung geschäftlicher Verbindungen mit Personen sein muß, deren Reellität nicht genügend feststeht.

Ein gefährlicher Falschmünzer ist in Brüssel abgefaßt worden. Ein gewisser Gayrand war der Polizei schon seit längerer Zeit verdächtig. Als er nun seine Ueberwachung merkte, ließ er sich vor einigen Wochen in Paris nieder, und erst, als er sich sicher glaubte, kam er zurück und wohnte bei einer Frau Anna Klaus. Der Polizist Tonnoir brachte heraus, daß im Keller des von Gayrand bewohnten Hauses Falschmünzer ihr Wesen trieben. Als der Polizist versuchte, in die Wohnung der Klaus einzudringen, schoß der ertappte Falschmünzer ihn in die Brust. Gleichwohl gelang es, ihn und die Klaus zu verhaften. Man fand im Keller eine ganze Münzvorrichtung, Metallbarren, Schmelztiegel, Prägemaschinen, Feilen und Gipsformen. Der schwer verwundete Polizist wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo ihn, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, der Oberbürgermeister Buls besuchte und ihm seine Anerkennung aussprach. Tonnois wird mit dem Leben davonkommen. Sein Vater, ebenfalls Polizist, starb vor 12 Jahren in Erfüllung seines schweren Amtes bei der Verhaftung des Italieners Ercole, der ihn erdolchte.

Verbrechen und Unglücksfälle. Bei Flensburg in einer zum Hofe Kieholm gehörigen Kathe des Arbeiters Manwill brach Feuer aus, das sie in kurzer Zeit in Asche legte. Drei allein im Hause anwesende Kinder, von einem bis vier Jahren, sind in den Flammen umgekommen. — In Speier kam der Arbeiter Karl Wetter zu seiner Geliebten, einer Näherin, mit der er sich überworfen hatte, angeblich zur Aussöhnung. Er holte ihr kurz vor seinem Weggehen ein Glas Bier und verschwand. Ahnungslos trank das Mädchen davon und verspürte bald darauf die heftigsten Schmerzen. Ein Arzt wurde eiligst gerufen, der Strychnin-Vergiftung feststellte. Das Mädchen liegt schwer krank darnieder. Der Thäter ist flüchtig. — Bei dem Einsturz eines Neubaues sind in Ingolstadt zwei Arbeiter getödtet und fünf verletzt worden. — In Zürich hat sich der cand. phil. Hermann Stockinger aus Ludwigshafen mit Cyankali vergiftet. Ein hinterlassener Brief besagt, daß er einen großen Theil seines Vermögens in Monte Carlo verspielt habe. — Durch herabstürzende Erdmassen wurden in Wormsdorf sieben Kinder verschüttet. Als Hilfe herbeikam, waren 2 Kinder bereits todt; zwei andere wurden nur mit großer Mühe ins Leben zurückgerufen, drei andere kamen mit geringen Verletzungen davon.

Personalnachrichten. Ein berliner Schriftsteller, der namentlich durch feuilletonistische Arbeiten bekannt geworden ist, Herr Hermann Lessing, beging am 23. Dez. seinen 80. Geburtstag. Seine Schilderungen von Land und Leuten, ausgezeichnet durch glückliche Beobachtung, treffenden Witz und behaglichen Humor, haben sich viele Freunde erworben. Seine Aufsätze sind gesammelt erschienen in den Büchern „Vor und nach dem März 50," „Pariser Spaziergänge," „Torso und Korso," „Daheim und draußen" u. a. m. — Das Regierungsblatt für das Herzogthum Koburg veröffentlicht eine gerichtliche Ladung an die Hofopernsängerin Fräulein Alice Farkas, deren Aufenthalt nicht bekannt ist. — Aus Chicago berichtet der „New York Herald" vom 21. Dez.: Frau George M. Pullmann hat sich entschlossen, mit dem ihr aus dem Nachlaß ihres Mannes zustehenden Pflichttheil vorlieb zu nehmen, da die Anerkennung des Testaments es ihr unmöglich machen würde, ihre vom Vater enterbten beiden Söhne zu berücksichtigen. Sie erhält demnach als Pflichtdrittel 3 Millionen Dollars als persönliches Eigenthum und die Nutznießung eines weiteren Drittels für Lebenszeit. Mr. Pullmann dürfte ein Gesammtvermögen von mindestens 15 Millionen Dollars hinterlassen haben. — Großes Aufsehen hat die Nachricht erregt, daß die jüngste und einzige unverheirathete Tochter des früheren Marine-Sekretärs Herbert, Fräulein Leilia Herbert, sich selbst getödtet hat. Dieselbe war im September vom Pferde gestürzt und hatte sich schwer verletzt. In der Furcht, ihr ganzes Leben lang invalid zu sein, war sie melancholisch geworden. So benutzte sie die Abwesenheit ihrer Pflegerin, sich mit einer Scheere die Pulsadern zu durchschneiden und sich dann aus dem dritten Stockwerke hinauszustürzen. Man erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß ein Frl. Bayard und Frl. Garland, Töchter von zwei anderen Mitgliedern des Kabinets Cleveland, sich ebenfalls selbst getödtet haben. — Hofkapellmeister Weingartner wird — so versichert man wenigstens dem „N. Wien. Tagebl." — aus Italien nicht mehr auf seinen berliner Posten zurückkehren, sondern künftighin ausschließlich als Konzertdirigent thätig sein. — Der Berliner Generalkonsul der Republik Haïti, William Schönlank, eine in Berlin sehr angesehene und populäre Persönlichkeit, ist Donnerstag abend im Alter von 86 Jahren nach längerem Krankenlager verschieden.

Foyer-Gespräch. Herr: „Doch eine herrliche Schöpfung, dieser „Faust." So was schreibt heut kein Mensch mehr!" — Backfisch (nach der Uhr sehend): „Na, erlauben Sie, es ist aber auch fast 10 Uhr." (Lust. Bl.)

Unser
Inventur-Ausverkauf beginnt Sonntag, den 2. Januar 1898.
Brummer & Benjamin
Gr. Ulrichstr. 23, Part., I. u. II. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971224041/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.25 V. — 5.45 V. **P** — 7.53 V. S. 1-3. **B** — 9.59 V. D. 1-2. **Bd** — 10.28 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **B** — 11.27 V. S. 1-3. **Bd** — 1.10 N. **B** — 2.22 N. **P** — 4.02 N. S. 1-3. — 5.39 N. **B** — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.40 S. 1-3. **P** — 9.46 Ab. [fährt bis Kösen]. — 11.31 Ab. D. 1-2 **Bd.** — 11.40 Ab. **P** [fährt bis Erfurt]. — 12.25 Ab. [bis Merseburg].

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. **B** — 4.27 V. D. 1-2 **Bd** — 7.00 V. **P** — 9.12 V. S. 1-3. **B** — 11.12 V. **B** — 2.00 N. **P** — 2.50 N. D. 1-2 **Bd** — 5.38 N. S. 1-3. **Bd** — 5.46 N. **P** — 8.24 Ab. S. 1-3. — 8.50 Ab. **P** [bis Bitterfeld]. — 9.30 Ab. D. 1-2. **Bd** — 12.22 Ab. **P.**

Leipzig. 2.57 V. **P** — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.32 V. **Bd** — 7.47 V. S. 1-3. **Bd** — 9.18 V. **B** — 10.22 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. **Bd** — 11.49 V. — 1.43 N. **P** — 4.00 N. **P** — 5.17 N. S. 1-3. **Bd** — 5.35 N. S. 1-3. **Bd** — 6.30 N. — 7.19 Ab. **P** — 8.42 Ab. — 9.21 Ab. **P** — 11.5 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.6 Ab.

Magdeburg. 4.55 V. **P** — 7.11 V. **P** — 10.5 V. **P** — 11.18 V. S. 1-3. **Bd** — 1.32 N. **P** — 3.28 N. **P** — 5.53 N. **P** — 7.14 Ab. S. 1-3. **P** — 8.45 Ab. **P** — 10.46 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.22 Ab. **P** [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.30 V. **P** — 6.50 V. [fährt bis Sangerhausen, nur Werktags]. — 9.14 V. **P** — 11 V. S. 1-3. **Bd** — 12 Mitt. [fährt bis Eisleben] **B** für Schlettau-Lauchstädt. — 2.20 N. **P** — 3.56 N. D. 1-2 **Bd** — 6.2 N. **P** — 10.40 Ab. S. 1-3. **Bd** — 11.31 Ab. **P.**

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.53 V. **P** — 7.57 V. **P** — 11.42 V. **P** — 1.33 N. S. 1-3 **Bd** — 3.27 N. **P** — 6.18 N. **B** — 10.30 Ab. **P** [bis Halberstadt].

Sorau-Guben. 7.30 V. S. 1-3 **B** [in Görlitz 11.45 V., in Breslau 2.4 N., in Wien 9.32 N.]. — 7.40 V. **P** — 11.34 V. **B** — 2.55 N. S. 1-3. **P** [in Görlitz 8.12 N., in Breslau 9.47 N., in Wien 6.40 V.]. — 6.23 N. **B** — 11.25 Ab. **P** [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 8.50 V. — 2.20 N. — 7.30 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. [von München über Zeitz]. — 4.22 V. D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.42 V. **P** [kommt von Erfurt]. — 9.2 V. S. 1-3. **B** — 9.56 V **B** — 12.27 N. — 1.15 N. **P** — 2.32 N. S. 1-3. **B** — 5.11 N. **P** — 5.26 N. S. 1-3. **Bd** — 8.19 Ab. S. 1-3 **B** [von München u. Stuttgart]. — 8.36 Ab. **P** — 9.26 Ab. D. 1-2. **Bd** — 12.04 Ab. **P.**

Berlin. 3.20 V. — 4.45 V. **P** — 7.38 V. [kommt von Bitterfeld]. — 9.55 V. D. 1-2. **Bd** — 10.16 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. — 11 23 V S. 1-3 **Bd** — 2.00 N. **B** — 3.48 N. D. 1-2. **Bd** — 5.26 N. **P** — 7.32 Ab. S. 1-3. **P** — 9.4 Ab. **B** — 11.18 Ab. **P** — 11.27 Ab. D. 1-2. **Bd.**

Leipzig. 4.47 V. **P** — 6.39 V. — 7.2 V. **P** — 7.46 V. **P** — 9.46 V. **P** — 10.38 V. — 11.15 V. S. 1-3. **Bd** — 1.17 N. **P** — 1.27 N S. 1-3 **Bd** — 3.18 N. **P** — 4.28 N. — 5.30 N. **P** — 7.10 N. S. 1-3. **P** — 7.48 Ab. — 8.35 Ab. **P** — 9.31 Ab. — 10.20 Ab. **Bd** — 10.42 Ab S. 1-3. **Bd** — 12.11 Ab. **P.**

Magdeburg. 2.45 V. **P** — 7.30 V. [kommt von Köthen]. — 7.45 V S. 1-3 **Bd** — 9.50 V. **P** — 10.39 V. S. 1-3. **Bd** — 1.29 N. **P** — 3.43 N. **P** — 5.13 N. S. 1-3. **Bd** — 7 Ab. **P** — 9.12 Ab. **P** — 10.59 Ab. S. 1-3. **Bd.**

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 V. **P** — 7.20 V. S. 1-3. **Bd** — 9 54 V. **B** — 1.22 N. **P** — 2.42 N. D. 1-2. **Bd** — 4.16 N. — 5.23 N. **P** — 7.32 Ab. — 8.4 Ab. S. 1-3. **P** — 10.20 Ab. **P.**

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 V. [kommt von Cönnern und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. **P** [von Halberstadt]. — 10.12 V. **B** — 12.41 N. **P** — 5.11 N. **P** — 5.32 N. S. 1-3. **Bd** — 9.8 Ab. **P** — 11.58 Ab. **P.**

Sorau-Guben. 7.26 V. **P** [kommt von Torgau]. — 10.20 V. **P** — 1.2 N. S 1-3. **B** [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.32 N. **B** [kommt von Cottbus]. — 7.33 Ab. **P** — 10.6 Ab. **B** — 10.20 Ab. S. 1-3. **B** [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.38 V. — 1.40 N. — 6.50 N.

S. = Schnellzug. D. = Durchgangszug. — **Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen und Gänge durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Platzes außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen.** Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0,50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrtausweisen sich befinden, die mit dem Ausdruck „Giltig für alle Züge" versehen sind. — **Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.**

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (P, B oder Bd) versehen. P bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Werthsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft ein Postwagen. **B bedeutet,** daß mit dem Zuge nur Briefe befördert werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auflieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd bedeutet,** daß in dem Zuge zwar ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe 2c. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „bahnhoflagernd" oder „bahnpostlagernd" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Moritzzwinger) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die **Eilbestellung** findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnposten eingehen, vom Postamte 2 aus, bei **allen** übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Beständiges Lager sicherer

Werthpapiere,

3, 3½, 4, 4½, 5% Zinsen bringend,

bei **Woldemar Thoss,** Bankgeschäft,

Halle a. S., Schulstrasse 7, 1 Treppe.

Pädagogium zu Bad Sachsa

am Südharz.

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj.-freiw. Dienst. 1897: Ostern 15, Michaelis 11 Abiturienten.

Durch Neubau bedeutend vergrössert. Centralheizung, Wasserleitung, Badeanstalt im Hause. Aufn. neuer Zöglinge zu Neujahr. Prosp. kstfr. d. d. Direktion.

Aerztlich empfohlen.

BÉNÉDICTINE

de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP**

(Seine-Inférieure) **Frankreich.**

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde.

A. Legrand ainé

In Halle a/S. zu haben bei **Johannes Grün; Pottel & Broskowski,** Gr. Ulrichstrasse 28; **Gebr. Zorn,** Gr. Ulrichstr. 60; A. Krantz Nachf.; Sprengel & Rink, Leipziger Str. 2.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Keine Kahlköpfe mehr!

Franz Schenke's Wunder wirkendes **Haarwuchs-Präparat** und **Universalkopfwasser** bringe zur gefälligen Erinnerung; 2 Fl. 3 Mk. Ausgefallenes Haar zur mikroskopischen Untersuchung bitte beizufügen.

Franz Schenke,

Spezialist für Haarpflege,

Halle a/S., an der Walhalla.

Meine Nußextract-

Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, **sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussöl,** ein feines haardunkelndes **Haaröl,** sowie **Hüne's Enthaarungspulver** halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Neuester hyg. **Frauenschutz**

(gold. Medaille, D. R. G. M. Nr. 61182), unfehlbar wirks. Apparat, absolute Unschädlichkeit garantirt, zu bezieh. d. d. Erfinderin **M. Mosenthin,** frühere Hebamme, **Berlin,** Zimmerstraße 9. Ausführl. Beschreib. über d. Anw. d. App. 20 ₰ in Briefm.

Kanarien.

Empfehle auch dieses Jahr von meinem mit höchsten Preisen prämiirten **Trute'schen Stamm** gute Sänger zu billigen Preisen.

L. Bärwald,

Halle, Langestr. 2.

Edle Kanarienhähne

vorzüglich im Hohlgesang, verkauft **Sophienstraße 37.**

Rebling's Hämonein

gesetzlich geschützt.

Nervenstärkend. Blutbildend.

Erstaunen erregende Wirkung.

Kraftstoff-Speisenzusatzextrakt,

der dem Körper alle zur Stählung nöthigen Grundstoffe ersetzt, wirkt kräftigend und ausserordentlich anregend auf die Verdauung.

Für Jedermann eine unbedingt erforderliche

Nahrungs-Ergänzung.

Verkaufsstellen: Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29, Paul Fritzsche, Wuchererstraße 75, A. Steinbach, Königstraße 14, G. Osswald, Geiststr. 94, Karl Krütgen, Merseburger Straße Ecke Königstraße.

Jeder Dame

garantire elegante volle Körperformen bei Gebrauch meiner unübertroffenen **Pectorin**. Erfolg selbst bei jüngeren Damen geradezu überraschend. Angenehmes lieblich. Morgengetränk. ... Gebrauch von 8 Dosen. Garantiedose Mk. 1.25, 5 Dosen Mk. 5.75 excl. Porto gegen Nachnahme. Versandt discret. **P. Ch. Jung, Berlin** SW, Friedrichstraße 238. (ad

Damen-Capelle,

9 Personen, 6 Damen, 3 Herren, Streichmusik, frei ab 1. Januar 1898. Off. **Schulstraße 12,** II. erbeten.

Die Seifenfabrik

von

Eduard Kobert, Halle

— gegr. 1793 — empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

Kern- u. Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut,** sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren,** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

Arnica-Haaröl (d

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Fl. à 75 u. 50 ₰ bei: **M. Waltsgott, Helmbold & Co.**

Kein Husten mehr

bei Gebrauch von **Pectol-Bonbons** (Coniferen-Kräuter-Malz-Zucker) à Packet 30 u. 50 Pfg. zu haben bei **E. Walther's Nachf.,** Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26. **P. Leonhardt's Nachf.,** Reilstr.

Herkules-Celluloid-Kitt

ist das **einzige** Mittel um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein 2c.** in **Wasser haltbar** zu kitten. Flaschen à 30 ₰ bei **M. Waltsgott.** (d

Frauen-Schönheit

wird durch zarte Haut erhöht. **Bergmann & Lohe's Lilienmilchseife u. Lilienmilch**

das reellste Hautreinigungs- mittel und Schutzmittel

gegen **Sommersprossen,** Röthe der Haut, gelbe Flecken etc., macht die Haut blendend weiss, weich und geschmeidig und verleiht derselben ein jugendliches, frisches, gesundes Aussehen.

In gr. St. à 50 u. 75 Pfg. in der Parfümerie: Untere Leipzigerstr. 91.

Oscar Ballin. (s

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

I. am Leipziger Thurme,

II. Alte Promenade (Reitbahn),

III. Moritzzwinger,

IV. im „Rothen Thurm" in der früheren Hauptwache.

Alle vier sind **geöffnet von früh ½6 Uhr an.**

Es wird verabreicht:

Kaffee
Cacao
Milch
Fleischbrühe
Selterwasser
Limonade

zu 5 Pfg.

in IV. auch **Suppe** zu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 4 Hallen verwendet werden können, sind in den 4 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger und Königstraß sowie bei Herrn **Flade,** Zwingerstr. 5 zu haben

Unterzeichnete ersucht um Einsendung der Rechnungen pro 1897 bis zum 27. d. M.

Halle a/S., den 24. Dezember 1897.

Hallesche Strassenbahn.

Gade.

Weihnachtsfeiertage

halte in meiner Anstalt für

Fussleidende

von 11—12 Uhr Sprechstunde.

Jajszycek, Gr. Ulr.str. 27.

Oberhemden,

Serviteurs, Kragen, Manschetten, Cravatten, Kragenschoner

empfiehlt die **Wäschefabrik**

Adolf Sternfeld,

Halle a/S., Kleinschmieden 6.

Monopol-

Taschentuch

Das Beste im Gebrauch, vorzüglich in der Wäsche, Dtzd. 3,75 Mk., empfiehlt

Adolf Sternfeld,

Halle a/S.,

Kleinschmieden 6,

Eingang Gr. Steinstraße.

2 massive weißbuchene Wiegeblöcke

für Fleischer, 70 cm hoch, 90 cm Durchmesser, hat billigst zu verkaufen

R. Müller, Dampfsägewerk, **Camburg a/S.**

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **alle neuen u. gebrauchten Möbel,** sowie **Polsterwaaren** zu enorm billigen Preisen.

M. Schemmel, Leipzigerstr. 94, H

500 Stück Petroleumfässer,

vollkommen dicht und gebrauchsfähig, werden **in einem Posten** zu kaufen gesucht. Angebote vermittelt unter 2156 R. die Exped. d. Ztg.

2 rothe Pracht-Betten,

pro Stück 14 und 20 ℳ sofort zu verkaufen **Landsbergerstraße 61,** 3 Tr.

Gliederreißen

aller Art wird durch mein seit 50 Jahren erfolgreiches Mittel rasch und dauernd beseitigt. Preis 1 ℳ frei jeder Adr. Anfragen unter K. 473 befördert **Rudolf Mosse,** Leipzig. (ad

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet à 25 Pfg. bei **Gebr. Kircheisen** in Halle, **Franz Schumann,** Friedrichstraße 8, **Jul. Herbst** in Halle, **L. Böttcher** in Halle.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pfg. bei: **Helmbold & Co., Ernst Jentzsch,** Leipziger Straße 29, **E. A. John,** Gr. Steinstr. 36, **A. Steinbach, E. Walther's Nachf.,** Moritzzwinger, **M. Waltsgott, F. A. Patz.** Man verlange: **Radebeuler** Lilienmilchseife.

Apotheker Berger's

Hühneraugen-

Specialität: gegen **Warzen u. Hornhaut** empfiehlt Flasche mit Pinsel **60 Pfg.** **M. Waltsgott.**

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.

Engel-Apotheke

empfiehlt

Himbeersaft

(eigener Pressung). (d

Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche mir zur Feier meines 25jährigen Amtsjubiläums so zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung erwiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Ammendorf, den 23. Dez. 1897.

E. Dittrich,
Gemeinde-Vorsteher.

Brief abholen. K.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Selma Lochtmann,
Max Zeidler.

Plauen i/V. **Giebichenstein.**

Weihnachten 1897.

Die Verlobung ihrer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Th. Carl Ladwig** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Halle a/S., Weihnachten 1897.

Gust. Schultze und Frau.

Louise Kittel,
Th. Carl Ladwig,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann und Conditoreibesitzer Herrn **Max Blau** beehrt sich hierdurch anzuzeigen

Louis Spengler,

Weihnachten 1897.

Bertha Spengler,
Max Blau,
Verlobte.

Hedwig Kunzemann,
Eugen Fehse

empfehlen sich als Verlobte.

Halle a. S. Magdeburg.

Weihnachten 1897.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, der Rentier

Gottlieb Jentzsch

im 66. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet

Zwochau, 23. Dezbr. 1897.

Die tieftrauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet den 2. Weihnachtsfeiertag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern entschlief nach schwerem Leiden mein Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der frühere Ziegeleibesitzer

Eduard Ochse

aus Burg i. Aue bei Ammendorf in seinem 62. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Leipzig, den 23. Dezember 1897.

verw. **Liberta Ochse** geb. **Lindner,** Körnerstraße 16.

H. Ochse, Lehrer in Giebichenstein.
A. Ochse, Lehrer in Halle a/S.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtsfeiertag Nachmittag 2 Uhr vom patholog. Institute in Leipzig aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Guericke

im Alter von 51 Jahren nach schwerer Krankheit heute Vormittag 11½ Uhr zu sich heimzurufen.

Riebeckstift b. Halle, 23. Dez. 1897.

Im Namen der tiefbetrübten Angehörigen

Hildebert Guericke,
Bürgermeister in Helmstedt.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Heute Nachmittag entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Schiffseigener

Henriette Hutans,

geb. Kühne.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Giebichenstein, 23. Dez. 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes sage ich Allen, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten und seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und ganz besonders Herrn Pastor Witte für die trostreichen Worte am Grabe und der Verwaltung des Paul Riebeck-Stiftes meinen tiefgefühltesten Dank.

Halle a. S., den 23. Dez. 1897.

Die trauernde Wittwe

Friederike Rudloff.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Sonntag Mittag um 12 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Wilhelmine Gothsch.

Verlobt: Lucie Hackmann u. Dr. jur. Hermann Voß (Leipzig); Adelheid Leyn u. Dr. Th. Horn (Thurm u. Leipzig); Gräfin Regina Finck v. Finckenstein u. Regier.-Refer. Jesco v. Puttkamer u. Seelow.

Vermählt: Dr. phil. Otto Kanter u. Linda Hoffmann (Schönheide, Erzgeb.)

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittergutsbesitzer Schulz (Drewitz); Hrn. Dr. Böttcher (Magdeburg); Hrn. Reg.-Rath Riedel (Bochum). — Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Gilbert (Dresden); Hrn. Hauptm. Stengel (Kamenz); Hrn. Professor Dr. Gaß (Heidelberg).

Gestorben: Amtsgerichtsrath Guido Grau (Schmölln); Regierungskalkulator Max Meißner (Dessau); Ober-Postkassenbuchhalter Karl Bergmann (Hannover); Buchdruckereibesitzer Franz Weber (Berlin); Hauptm. a. D. Emil Heyer (Moddrow); Justizrath Arthur Hänel (Dresden); Forstmeister a. D. Wilh. Theodor Bruhm (Langebrück).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971224041/fragment/page=0003

Am **Montag, den 27. ds. Mts.** eröffne ich einen

Inventur-Ausverkauf

um vor Beginn der Inventur und vor Eintreffen der neuen Frühjahrsstoffe mit den grossen Beständen meines Waarenlagers möglichst zu räumen.

Zum Ausverkauf gelangt ein grosser Theil einfarbiger und gemusterter wollener **Kleiderstoffe,** *farbige, schwarze, glatte und gemusterte* **Seidenstoffe, Sommer- u. Winter-Costumes,** *darunter elegante Modelle,* **Costumröcke, Morgenröcke, Blousen** *etc. etc.*

Die Preise für diese Artikel habe ich derartig niedrig gestellt, dass sich für Jedermann die günstigste Gelegenheit bietet, Waaren bedeutend unter Werth zu erwerben. Die Güte der von mir geführten Stoffe und die mit grosser Sorgfalt meist in eigenen Arbeitsräumen gefertigten Costumes lassen erwarten, dass jede Dame auch am Kauf ausserordentlich befriedigt wird.

Reste und einzelne Roben in Wolle, Seide auffallend billig.

Gr. Steinstr. 86. **C. A. Boegelsack** *Ecke Neunhäuser.*

Specialhaus für Damenkleiderstoffe und Costumes.

Pianoforte-Bau- u. Reparatur-Werkstatt
Aug. Ahlheit & Sohn, 5. Vereinsstraße 2.
Stimmungen prompt.

Erste Handelslehranstalt zu Halle,
R. Gollasch, Landwehrstraße 7.
Diese älteste Privat-Fachschule des hiesigen Platzes empfiehlt sich allen, die eine gediegene kaufm. Fachbildung suchen. Lehrfächer: Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Französisch 2c. Einzel-Unterricht. Prospect franco.

Kochschul-Ferien.
Für Schülerinnen, Tischgäste und Bestellungen vom 25. Dezember bis incl. 3. Januar geschlossen.
Beginn der neuen Kurse: 4. Januar Nachmittags 3 Uhr.
E. Frost, E. Göring, Vorsteherinnen,
Hackebornstraße 2.

Gothaer Lebensversicherungsbank
älteste und grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.
Hauptagentur **Halle (Saale): Dr. Wilh. Rasch.** Albrechtstrasse 38.

Schule für Zucker-Industrie
zu Braunschweig,
vom Staate subventionirte Lehranstalt.
Bisheriger Besuch 1003 Personen. **Beginn des Curses am 1. März 1898.**
Die Direktion: Dr. **R. Frühling** und Dr. **A. Rössing.** (ad

---

Werthstaxationsaufstellungen und bautechnische Fachgutachten
über städt., ländl. und industrielle **Baulichkeitsanlagen** resp. **Grund- und Boden-Realitäten** jegl. Gattung finden bei **behördlich erlaff. Einschätzungs-Vorschriften u. Grundsätzen von Realitäten** durchaus sachgemäß entsprechende, gewissenhafte und discrete Ausführung durch den als **Specialisten dieser Baubranche,** insonderheit langjährig erfahrenen akad. gebild. u. staatl. geprüft., sowohl gerichtsseit. als kreisständ. beeidigt. **Taxator u. Sachverständ.** fürs Baufach, dem Unterzeichneten, vormaligem **Mitgliede der Gebäudesteuer-Veranlagung** resp. Einschätzungs- und Versich.-Kommissar für die Prov.-Städte- und Land-Feuer-Societät, und zwar gegen sehr mäßiges Honorar.
Architekt **Bernhard Blanck,** Bauingenieur, **Halle a/S.,**
Alter Markt 16, I.

Frisch geschossene Hasen,
Hirsch- und Rehwild, junge Gänse, Enten, Poularden, zarte Puter, alles in Milchmast,
empfehlen (s
Krabs & Keller,
Fernsprecher 848. **Magdeburger Straße 7.**

5jährige schwarzbraune dänische Stute, 7jährige ostpreußische Goldfuchsstute, jede ein- und zweispännig, stehen preiswerth zum Verkauf Merseburger Str. 165.

Patente
besorgen u. verwerten
H.&W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 (t
Patentangelegenheiten
etc bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. **1½ Millionen Mark.**
Auskunft — Prospecte gratis.
Vertreter: **W. Packebusch,** Halle a/S. Parkstrasse 11.

Vorschuss
auf **Waaren aller Art,** auch auf **Rohprodukte,** die mir zur Auction übergeben. **Abrechnung sofort** ertheilt der Auctionator und Taxator
John Fürst,
Hamburg, Grimm 2. (f

Auskünfte
über **Geschäfts- u. Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt (s
Beyrich & Greve,
internationales Auskunftsbureau.
Halle, Gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 625.

Neues Musik-Institut.
Theoretisch-praktischer Unterricht für **Zither-, Mandolinen- und Klavierspiel.** Honorar mäßig.
P. Adam,
Magdeburger Str. 47, Hof r. part.

Patent- Muster- und Markensachen
erledigt prompt, sachgemäß und billig
R. Dreyer, Anhalter Str. 8.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK – LEIPZIG

Stein'sches Institut (Internat.)
in **Allstedt, S.-W.**
Gymnasium und **Realschule**
für die unteren und mittleren Klassen.
Ersatz des Elternhauses, individueller Unterricht, kleine Klassen, daher erfolgreich. Pensionspreis von 750 ℳ an. Prospekte gratis durch **die Direktion.**

Villa Schrader, Allstedt.
Schüler, welche das hiesige Stein'sche Institut besuchen u. im Hause eines Arztes wohnen sollen, finden in meinem Hause **Pension.** Dr. med. **Schrader.**

Knaben-Erziehungsanstalt, Bad Kösen
Vorber. f. **Obertertia,** Gymn. u. Realsch. Ges. Aufenth. Prosp. d. Dr. Gehrke, Vorst

---

Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbau-Anstalt vormals Vaass & Littmann.

Die Herren Actionäre werden zu einer am **Donnerstag, den 13. Januar 1898,** Vormittags 9½ Uhr in Stralsund, Hotel Brandenburg stattfindenden **außerordentlichen General-Versammlung** hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Beschlußfassung über die Erwerbung einer Fabrik.
2) Beschlußfassung über die Erhöhung des Actien-Kapitals um ℳ 900,000, die Modalitäten derselben und Abänderung der §§ 5 und 30 des Gesellschafts-Statuts.

Zur Theilnahme an dieser außerordentlichen General-Versammlung sind nach § 31 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche bis zum **10. Januar 1898** Nachmittags 6 Uhr ihre Actien oder die Depotscheine der Reichsbank über ihre Actien bei dem Bankhause **Leopold Friedmann, Berlin S.,** Oranienstraße 69, oder bei der Gesellschaftskasse zu Stralsund deponirt haben.

Stralsund, den 22. December 1897.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
W. Falkenberg.

Orient-Fahrt.
Fünfte Orient-Reise 1898.
Grosse Sonderfahrt mit Extra-Dampfer
vom 8. Februar bis 17. März 1898.
Route: Triest — Korfu — Patras — Korinth — Athen — Piräus — Konstantinopel — Smyrna — Rhodus — Beirut — Damaskus — Baalbeck — (Haifa — Carmel — Nazareth — Tiberias — See Genezareth — Kapernaum) Jaffa — Jerusalem — Bethlehem — Jordan Todtes Meer — Port Said — Suez-Kanal — Ismailia — Kairo — Nilfahrt Memphis — Wüstenritt Sakkâra — Matariye — Straussenzucht — Pyramiden etc. — Alexandrien — Catania (Aetna) — Brindisi — Triest.
Preis von 850 Mark
an, je nach Lage der Cabinen, einschliessend: Fahrt, volle erstclassige Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Hotels I. Ranges, Führung, Wagen, Reittthiere etc.
Programme gratis und franco; elegant illustrirte Hauptprogramme gegen 25 ₰ in Marken aller Länder durch:
Gustav Boehme jr., Leipzig 8,
Internationales Reisebureau.

Töchterheim in Erfurt,
behördlich concessionirtes Haushaltungs- und Fortbildungs-Pensionat.
Unterzeichnete gedenkt April 1898 im Anschluß an das seit Jahren bestehende Pensionat ihres Kindergärtnerinnen-Seminars mit hob. beh. Genehm. ein Haush.- u. Fortbild.-Pens. für Töchter geb. Stände „Töchterheim" zu eröffnen. Zweck: **Erweiterung der Allgemeinbild., Erz. für praktisches Leben, gesellschaftl. Ausbild.** Vorzügl. Lehrkr., auch fr. Sprachen, Musik 2c. Stttl. relig. Familienl. Körperl. u. geist. Pflege. 175 ℳ viertelj. f. Pens. u. Unterr. Räh. d. Prosp. Anmeld. n. schon jetzt entgegen die Vorsteherin
Marie Peters, Erfurt, Paulstraße 20.
Empf. durch Hr. Stadtschulrath Dr. Borbrodt u. Hr. Divis.-Pf. Falke-Erfurt, Hr. Archidiak. Pfanne u. Fr. Amtsgerichtsr. Roth-Halle a/S., Hr Sup. Dr. Lorenz-Weißenfels, Hr. Pastor Delius-Merseburg, frühere Pens.-Vorst. Frl. Edeline Kain-Kassel, Fr. Baurath Sommer-Heiligenstadt, Fr. Hptm. Behm-Goslar, Fr. Hptm. Leo-Arnstadt, Hr. Badearzt Dr. Vogeler-Sanatorium Braunlage i/H. u. laut Prosp. u. a. mäßig. Persönl

---

Unterricht
im **Clavierspiel — Theorie der Musik —** ertheilt
Olga Kaltwasser, Schülerin des Hrn. Prof. Martin Krause, Leipzig.
Mariensträsse 12, parterre. (s

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971224041/fragment/page=0004